

# Westerwald extra



## Heute: Die Wasserversorgung

Wasser ist das bestkontrollierte Lebensmittel, das stets und ständig zur Verfügung steht. Dafür sorgen die Eigenbetriebe. Beispielhaft zeigen wir, wie das in der VG Westerburg funktioniert.

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra](http://www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra)

## Wasserleitungen: Lebensadern durch die Region

**Versorgung** Mitarbeiter der Eigenbetriebe in der Verbandsgemeinde Westerburg haben vielfältige Aufgaben – Strenge Qualitätskontrolle

Von unserer Reporterin  
Angela Baumeier

■ **Westerburg.** Hahn auf, Glas drunter, (Leitungs-)Wasser trinken. Das in Deutschland bestüberwachte Lebensmittel steht Tag und Nacht zur Verfügung. Damit das für alle Bürger so ist, ist eine Menge Arbeit nötig. Beispielhaft berichtet Jörg Pfaff, Werkleiter der Eigenbetriebe der Verbandsgemeinde Westerburg, über die vielfältigen Aufgaben im Rahmen der Wasserversorgung. Er weiß: „Die Bürger sehen uns oft nur, wenn wir bei einem Rohrbruch die Straße aufgraben müssen. Aber was alles nötig ist, damit die Verbraucher stets sauberes Trinkwasser im Haus haben, ist wenig bekannt.“

Der Betriebszweig Wasserversorgung ist zuständig für die komplette Trinkwasserversorgung. Also dafür, dass das Wasser aus den Brunnen, Quellen oder Stollen mit Pumpen gefördert, in der Gewinnungsanlage aufbereitet und entkeimt wird und schließlich aus den Hochbehältern ins Trinkwassernetz kommt und die Haushalte versorgt. Eine weitere Aufgabe ist es, die Gebäude wie beispielsweise die Hochbehälter zu unterhalten. Zudem müssen die Leitungen und technischen Anlagen stets gewartet und gereinigt werden.

Das Wasserversorgungsnetz, das sich wie Adern im menschlichen Körper durch die Region zieht, um-

fasst insgesamt ein Leitungsnetz von 314 Kilometern (inklusive Verbundnetz), die ebenfalls unterhalten werden müssen.

In der VG Westerburg sind 8220 Haushalte an dieses Netz angeschlossen. Die Eigenbetriebe sind bis zu den Wasseruhren in den Wohnhäusern zuständig. Ein Teil der Leitungen – beispielsweise in der Oberstadt von Westerburg – sind älter als 40 Jahre. Dort befinden sich noch alte Graugussleitungen (Eisenlegierung), die nun ersetzt werden. Dabei kann Pfaff beruhigen: „Bleianschlüsse haben wir in unserem Netz keine mehr. In den vergangenen Jahren haben wir solche Leitungen alle ausgetauscht. Neu werden nur noch PE-Leitungen verlegt.“ Damit erfüllt die VG die in Deutschland gültige Trinkwasserverordnung, nach der Bleianschlüsse zu ersetzen sind; eine Vorgabe, die

„Was alles nötig ist, damit die Verbraucher stets sauberes Trinkwasser im Haus haben, ist wenig bekannt.“

Jörg Pfaff, Werkleiter der Eigenbetriebe der VG Westerburg, über seine Arbeit im „Verborgenen“.

viel Geld kostet.

Welche planmäßigen Aufgaben im Laufe eines Wirtschaftsjahres konkret anstehen und welche in den weiteren Jahren geplant werden, das ist in den Wirtschaftsplänen festgelegt. Dazu werden beispielsweise auch die Ortsgemeinden jährlich angefragt, welche Straßenbaumaßnahmen diese im kommenden Jahr planen. Der Werkleiter erläutert: „Besteht hier ebenfalls ein Sanierungsbedarf bei Kanälen oder Wasserleitungen, entsteht dann daraus eine gemeinsame Baumaßnahme. So wird dies für beide Seiten kostengünstiger als getrennt ausgeführte Maßnahmen.“

Neben diesen Maßnahmen arbeiten die Eigenbetriebe ständig daran, das Leitungssystem zu warten und zu erneuern. So soll beispielsweise noch zeitnah in Westerburg die Versorgungsleitung vom Hochbehälter Hub bis zum Ortsnetz erneuert werden.

Doch woran ist eigentlich zu erkennen, dass eine Leitung ersetzt werden muss? Die Wasserleitungen



Die Mitarbeiter der Wasserversorgung können mit speziellen Messgeräten die Schadstelle immer genauer eingrenzen, bis ein Rohrbruch entdeckt ist. Mit einem sogenannten Korrelator gehen hier Joachim Staudt, Jürgen Koch und Markus Saberniak auf Rohrbruchsuche.

Fotos: Röder-Moldenhauer

können, im Gegensatz zu den Abwasserkanälen, nicht mit einer Kamera „befahren“ werden. Es gibt aber auch andere sichere Indizien: das Alter der Wasserleitungen und die Häufung von Rohrbrüchen in bestimmten Abschnitten.

Die Eigenbetriebe sind dabei, alle Leitungen und Anlagen in einem speziellen Kartierungssystem zu erfassen. Diese Informationen werden auch von Bürgern abgefragt, die ein Haus bauen wollen. Sie erkundigen sich danach, in welcher Tiefe die Leitungen liegen und wo sich die Anschlussleitungen auf dem Grundstück befinden. Ebenfalls kommen häufiger Anfragen zu Qualität und Härtegrad des Wassers.

Zu den geplanten Maßnahmen kommen im Alltag noch die Notfälle. Neben ersichtlichen Rohrbrüchen, bei denen das Wasser über die Straße läuft, gibt es beispielsweise auch Fälle, bei denen

das Wasser im Erdreich versickert. Dank moderner Technik kann heute so ein Schaden sehr viel schneller behoben werden. Über ein modernes Kontrollsystem, die sogenannte Fernwirktechnik, bleibt auch das heute nicht mehr verborgen. Während früher quasi erst gehandelt werden konnte, wenn ein Hochbehälter leergelaufen und kein Wasser mehr im Leitungsnetz war, ist heute ein viel rascheres Eingreifen möglich. Pfaff erklärt: „Wir haben Erfahrungswerte, wie viel Kubikmeter Wasser eine Orts-

gemeinde am Tag durchschnittlich benötigt. Diese Mengen werden gemessen und aufgezeichnet. Steigt dieser Wert überdurchschnittlich an, wird dies von uns vor Ort überprüft. Ebenfalls erhalten wir eine Alarmmeldung, wenn der Füllstand eines Hochbehälters ungewöhnlich schnell absinkt.“ Die Mitarbeiter der Wasserversorgung können dann mit speziellen Messgeräten die Schadstelle immer genauer eingrenzen, bis der Rohrbruch entdeckt ist. Mit einem sogenannten Korrelator gehen sie dabei auf Su-

che, bis sie fündig werden. Über das Jahr gesehen kommt es am häufigsten zu Rohrbrüchen, wenn der Frost im Frühjahr aus dem Boden weicht.

Auch am Wochenende oder an Feiertagen ist durch einen Bereitschaftsdienst gewährleistet, dass alles ordnungsgemäß funktioniert und die Bürger sich darauf verlassen können, ständig Trinkwasser zur Verfügung zu haben. Gesetzlich vorgeschrieben ist zudem, dass die Qualität des Wassers ständig kontrolliert wird. In jedem Ort gibt es dazu Probeentnahmestellen. Meistens befinden sich diese bei kommunalen Einrichtungen.

Die Untersuchungsergebnisse der Trinkwasserqualität stehen für alle Gemeinden und Städte auf der Internetseite [www.trinkwasser.rlp.de](http://www.trinkwasser.rlp.de); weitere Bilder zum Bericht finden Sie unter [www.rhein-zeitung.de/westerwald](http://www.rhein-zeitung.de/westerwald)

## 22

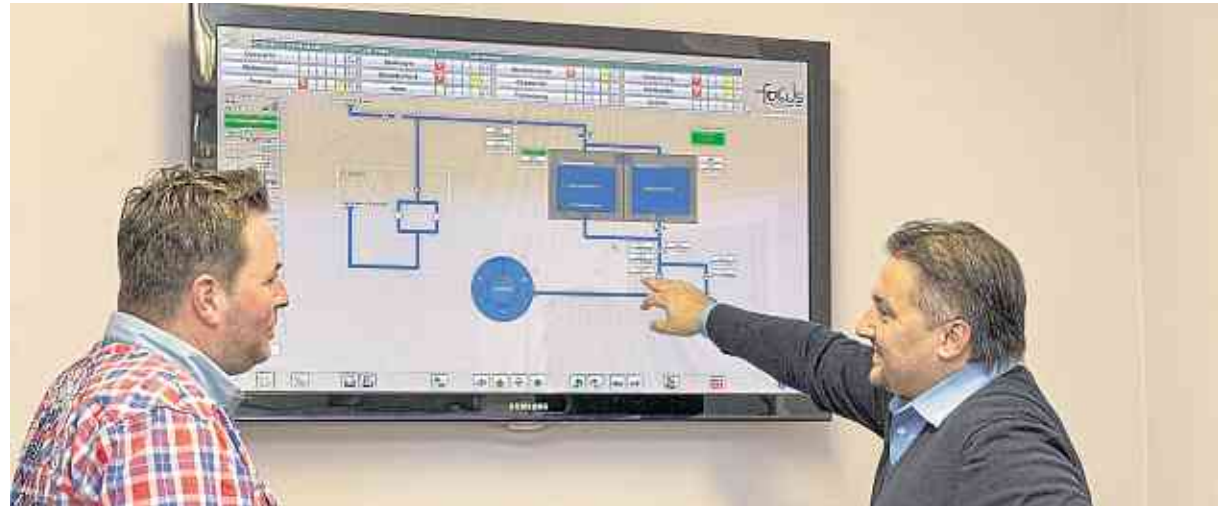
Mitarbeiter sind bei den Eigenbetrieben der VG Westerburg in zwei Betriebszweigen beschäftigt: bei der Wasserversorgung, der Abwasserentsorgung und im Verwaltungsbereich für beide Bereiche.

## Was ist eigentlich die moderne Fernwirktechnik?

**Effektivität** Informationen sind überall verfügbar

Mit dem Begriff Fernwirktechnik werden Verfahren der Fernbedienung, Fernsteuerung oder Fernwartung bezeichnet, bei denen elektrische Verbraucher wie Pumpen, Schieber oder Messungen aus der Ferne über Daten- und Telekommunikationsnetze wie Internet und Mobilfunk geschaltet, gesteuert oder geregelt werden. Kurz gesagt: Alles kann aus der Ferne gesteuert werden.

Die Verbandsgemeinde Westerburg hat diese Technik in beiden Betriebszweigen Wasser und Abwasser schon vor einigen Jahren eingeführt. Egal, wo sich die Mitarbeiter befinden, sie haben damit – Internetanschluss vorausgesetzt – überall alles im Blick. Sie sehen am Laptop oder am Leit-



Eine Einsatzbesprechung mit Wassermeister Markus Saberniak (links) und Werkleiter Jörg Pfaff an der Leitwarte. Die moderne Technik macht es möglich, dass alles aus der Ferne gesteuert werden kann.

stand beispielsweise, wie viel Wasser sich in einem Hochbehälter befindet oder ob die Gruppen-

kläranlage störungsfrei arbeitet. Ohne wie bislang sofort vor Ort fahren zu müssen, können sie aus

der Ferne auch Kanalstauräume kontrollieren, Wasser- und Abwasserzuläufe öffnen und schlie-

ßen, kurz: die Anlagen besser steuern, Störungen schneller erkennen und entsprechend reagieren.

Bei Störungen wird der Bereitschaftsdienst per SMS informiert, der dann über eine Datenleitung den Fehler lokalisiert und analysiert. Die frühzeitigen Störungsmeldungen führen somit zu einer Minderung der Ausfallzeiten.

Doch nicht nur im Notfall ist die Fernwirktechnik rentabel: Auch die täglichen manuellen Wartungsfahrten reduzieren sich. Mit einem Klick können die Mitarbeiter von allen Aggregaten die entsprechenden Wartungsinformationen abfragen. Wurden früher diese Daten per Hand in Listen eingetragen, so findet nun eine automatische Datenerfassung statt. Alle Meldungen fließen in Protokolle ein, die ebenfalls jederzeit abrufbar sind. bau

### Was kostet das Wasser?

Zum einen werden die Anlagen der Wasserversorgung über wiederkehrende Beiträge finanziert. Damit wird die Hardware bezahlt wie Zinsen und Abschreibungen für den Bau der Leitungen, Hochbehälter und Pumpstationen. Die Beiträge sind unabhängig vom Verbrauch.

Hinzu kommen die verbrauchsabhängigen Beiträge, die sogenannten Gebühren. Hierunter fallen beispielsweise die Energiekosten.

Viele Verbandsgemeinden erheben Einmalbeiträge. In der VG Westerburg werden hingegen die Bürger nicht einmalig belastet, wenn Hochbehälter erneuert oder Leitungen neu verlegt werden. Deshalb sind in der VG Westerburg die Verbrauchsgebühren etwas höher als in vielen anderen VGs.

Momentan kostet den Verbraucher ein Liter Wasser circa 0,2 Cent. bau